

Sonntagsfreude

44/25 | Dreiundzwanzigster Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 7. September 2025

Zur 1. Lesung

Bei aller Unterschiedlichkeit ihrer Gottesbilder werden glaubende Menschen sich doch auf eines einigen können: dass Gottes Pläne und menschliche Erkenntnis oft nicht zusammenpassen. Das Buch der Weisheit bleibt nicht stehen bei dieser Einsicht. Es denkt weiter, verändert das Sprechen und wendet sich im vorletzten Vers der heutigen Lesung direkt an das Du Gottes, um dann am Ende festzustellen, dass die Weisheit die Menschen gerettet habe. Zwischen diesen beiden Gedanken scheint etwas zu fehlen, das verschwiegen wird: das Gebet um die Weisheit als die Brücke zwischen Wissen und Rettung.

1. Lesung Weish 9,13-19

Welcher Mensch kann Gottes Plan erkennen, oder wer begreift, was der Herr will? Unsicher sind die Überlegungen der Sterblichen und einfältig unsere Gedanken; denn ein vergänglicher Leib beschwert die Seele und das irdische Zelt belastet den um vieles besorgten Verstand. Wir erraten kaum, was auf der Erde vorgeht, und finden nur mit Mühe, was auf der Hand liegt; wer ergründet, was im Himmel ist? Wer hat je deinen Plan erkannt, wenn du ihm nicht Weisheit gegeben und deinen heiligen Geist aus der Höhe gesandt hast? So wurden die Pfade der Erdenbewohner gerade gemacht und die Menschen lernten, was dir gefällt; durch die Weisheit wurden sie gerettet.

Antwortpsalm Ps 90 (89)

Herr, du bist unsere Wohnung
von Geschlecht zu Geschlecht.

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Zur 2. Lesung

Der Sklave Onesimus, so schreibt Paulus an dessen Besitzer Philemon, sei ihm im Gefängnis zum Kind geworden, ja, er sei sein Innerstes. Dieses Wort beschreibt eine innige Beziehung. Trotz dieses offensichtlich engen Verhältnisses schickt Paulus Onesimus fort und bittet Philemon um seine Freilassung. Oder gerade deswegen? Müssen wir die Freiheit nicht gerade für die wünschen, die uns am nächsten stehen?

2. Lesung Phlm 9b-10.12-17

Lieber Bruder! Ich, Paulus, ein alter Mann, jetzt auch Gefangener Christi Jesu, ich bitte dich für mein Kind Onesimus, dem ich im Gefängnis zum Vater geworden bin. Ich schicke ihn zu dir zurück, ihn, das bedeutet mein Innerstes. Ich wollte ihn bei mir behalten, damit er mir an deiner Stelle dient in den Fesseln des Evangeliums. Aber ohne deine Zustimmung wollte ich nichts tun. Deine gute Tat soll nicht erzwungen werden, sondern freiwillig sein. Denn vielleicht wurde er deshalb eine Weile von dir getrennt, damit du ihn für ewig zurückerhältst, nicht mehr als Sklaven, sondern als weit mehr: als geliebten Bruder. Das ist er jedenfalls für mich, um wie viel mehr dann für dich, als Mensch und auch vor dem Herrn. Wenn du also mit mir Gemeinschaft hast, nimm ihn auf wie mich!

Zum Evangelium

Am Kern der Forderungen gibt es nicht zu deuteln: alle verlassen, das Leben gering achten, nichts besitzen. Aber die Beispiele, die er wählt, widmet Jesus einer anderen Frage: Kannst du das, was du dir vornimmst, auch durchhalten? Es ist vielleicht mehr als ein fauler Kompromiss, in der Nachfolge nicht zuerst auf Radikalität zu setzen, sondern auf Konsequenz in der Durchführung.

Sonntagsfreude

Evangelium Lk 14,25-33

In jener Zeit begleiteten viele Menschen Jesus; da wandte er sich an sie und sagte: Wenn jemand zu mir kommt und nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein Leben gering achtet, dann kann er nicht mein Jünger sein. Wer nicht sein Kreuz trägt und hinter mir hergeht, der kann nicht mein Jünger sein. Denn wenn einer von euch einen Turm bauen will, setzt er sich dann nicht zuerst hin und berechnet die Kosten, ob seine Mittel für das ganze Vorhaben ausreichen? Sonst könnte es geschehen, dass er das Fundament gelegt hat, dann aber den Bau nicht fertigstellen kann. Und alle, die es sehen, würden ihn verspotten und sagen: Der da hat einen Bau begonnen und konnte ihn nicht zu Ende führen. Oder wenn ein König gegen einen anderen in den Krieg zieht, setzt er sich dann nicht zuerst hin und überlegt, ob er sich mit seinen zehntausend Mann dem entgegenstellen kann, der mit zwanzigtausend gegen ihn anrückt? Kann er es nicht, dann schickt er eine Gesandtschaft, solange der andere noch weit weg ist, und bittet um Frieden. Ebenso kann keiner von euch mein Jünger sein, wenn er nicht auf seinen ganzen Besitz verzichtet.

Texte aus: Messbuch 2025, Butzon & Bercker

Sonntagsfreude

Ankündigungen:

Donnerstag, 11.9., 19:30 Uhr: „Mediterranes Flair“

Michaeler Orgelkonzert mit Werken von Rossi, Muffat, Frescobaldi, Arauxo

An der Sieber-Orgel: Lea Suter

Anschließend Agape

Spenden erbeten

Mit herzlichem Dank an den „Verein der Freunde der Michaelerkirche“, der dieses Konzert ermöglicht!

Samstag, 13.9., 20:00 Uhr: Orgel um 8

* * *

11. Charity-Kunstauktion der Salvatorianer (online)

Mittwoch, 10.9. (10:00 Uhr) bis Mittwoch, 24.9.(17:00)

www.dorotheum.com/salvatorianer

Vorbesichtigung der Werke:

Freitag, 19.9. bis Sonntag, 21.9., jeweils von 10:00 bis 18:00 Uhr

Sommerrefektorium, Habsburgergasse 12, 1010 Wien